

UNTERWEGS

Sommerbrief der Evangelischen Kirchengemeinde Handorf

Ausgabe 77 | Sommer 2021



#klimafasten
#neueswachsenlassen

Auf ein Wort

Sommer 2021



Liebe Menschen in unseren Kirchengemeinden,
in Handorf, Gelmer, Sudmühle und wo sonst auch immer!

Sommer 2021. Der zweite Sommer der Pandemie. Vieles scheint sich zu entspannen. Und doch bleibt da die Ungewissheit. – Aber es ist Sommer. Die Zeit der schönen Abende. Der milden Lüfte. Der Düfte und Gedichte, so etwa auch des folgenden von Kurt Rainer Klein:

Hinausgehen

- | | |
|---|---|
| 1) Hinausgehen
aus dem Haus
aus den vier Wänden
aus der Umschlossenheit | |
| 2) Hinausgehen
aus dem Gewohnten
aus der Enge
aus der Begrenztheit | 4) Hinausgehen
aus den Fantasien
aus der Illusion
aus der Unwirklichkeit |
| 3) Hinausgehen
aus der Sicherheit
aus dem Geordneten
aus der Ängstlichkeit | 5) Hinausgehen
in das Vertrauen
in die Hoffnung
in die Liebe |

Ist das verantwortlich? – Ja, und es ist sogar noch mehr: Es ist notwendig. Notwendig für uns und unsere Gemeinden. Denn wie will das Salz sonst salzen? Wie soll es tun, wofür es da ist?

Impressum

Herausgeber	Evangelische Kirchengemeinde Handorf Kirschgarten 28a 48157 Münster
Erscheinung	Unregelmäßig zwei- bis dreimal pro Kalenderjahr
Redaktion	Petra Schnell (PS) Beatrice Stricker (BS) Sacha Sommershof (SOM)
Layout	Dipl.-Des. Ralf Heyer 48157 Münster der-formfinder.de
Datenbeistellung	gemeindebrief@zionskirche.com
Bilddaten	i.d.R. beigestellt vom jew. Verfasser des Artikels
Coverfotos	[U4] Petra Schnell

„Da sein“, das müssen deshalb auch wir. Ganz dicht bei den Menschen. Bei denen, die uns fragen und brauchen. Aber auch bei denen, die das schon längst nicht mehr tun ... Mit einer klaren Botschaft: Der alten und immer wieder neuen Botschaft von der Liebe Gottes zu uns Menschen. Einer Liebe, die deshalb selbst Mensch geworden ist, in Jesus von Nazareth, unserem Herrn und Bruder. – Sonst nämlich werden die Menschen zunehmend mit den Füßen abstimmen.

Dienet einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes: Wenn jemand redet, rede er's als Gottes Wort; wenn jemand dient, tue er's aus der Kraft, die Gott gewährt, damit in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesus Christus. Ihm sei Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. (1. Petr 4, 10f.)

Grund zur Sorge? – Ja, gewiss! Aber zugleich auch ein Aufruf zum „Hinausgehen“, denn:

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. 2. Tim 1, 7f.)

Mit den besten Wünschen für einen frohen und möglichst erholsamen Sommer. Geben Sie auf sich Acht!

Dabei werden auch neue Wege zu gehen sein. Wir fragen nach den kirchlichen Strukturen. Hier bei uns, aber auch im Kirchenkreis und in der ganzen Landeskirche. Im Brief wird da Manches zu lesen sein. Es löst gewiss auch Sorgen aus, denn vieles Altgewohnte steht nun auf dem Prüfstand. Der Maßstab indes, das müssen auch hier die Menschen sein. Denn so und nicht anders hat es Gott seiner Kirche ins Stammbuch geschrieben:

Ihr Pfarrer Prof. Dr. Christian Peters

Was war? – Ein Rückblick

(PS) Das waren Ideen, Pläne, Versprechen, die Pfr. Reinhard Witt kurz vor dem Eintritt in seinen Ruhestand der Handorfer Gemeinde aus der Superintendentur übermittelte. Aber so kam es nicht.

Die für die Kirchengemeinden Auf-er-stehung und Handorf angedachten neuen Strukturen konnten in der Kürze der Zeit nicht umgesetzt werden, so dass eine Übergangslösung gefunden werden musste und folglich die durch Pfr. Witts Eintritt in den Ruhestand vakante 50%-Pfarrstelle in der Form nicht zur Wiederbesetzung freigegeben wurde. Ein Pfarrer im Entsendungsdienst konnte zum 01.08.2019 nicht gefunden werden, so dass der Vorsitz im Presbyterium von Petra Schnell und Regina Schneidereit (als stellv. Vorsitzende) übernommen wurde.

Seit dem 01.10.2019 ist Pfr. Sacha Sommershof im Rahmen einer Dienstbeauftragung neben seinem

Ab dem 1. August ist die Handorfer Pfarrstelle vakant. Vor zwölf Jahren gab es einen nahtlosen Anschluss in der Besetzung der Pfarrstelle. Jetzt sind alle Beteiligten schon seit längerem zu der Überzeugung gelangt, dass die Pfarramtliche Verbindung Handorfs mit der Auferstehungskirchengemeinde keine nachhaltige Lösung war und ist. Das Grundproblem aber bleibt – Handorf ist für eine Pfarrstelle zu klein.

Eine neue Struktur muss nun gefunden werden. Superintendent Schlien ist seit über einem Jahr mit dem Presbyterium im Gespräch und arbeitet (auch mit dem kreiskirchlichen Strukturausschuss) an einer neuen Pfarrstellenstruktur für Handorf und Auferstehung. Das braucht aber Zeit. Zugesagt ist, dass Pfarrer Dr. Peters mit einer halben Stelle bis 2021 in Handorf bleibt und dass Pfarrer Dr. Franzenburg an zwei Tagen in der Woche und einmal im Monat sonntags die Handorfer Gemeinde unterstützt. Weiter hat der Superintendent eine(n) weitere(n) Pastor(in) im Entsendungsdienst für Handorf mit einem Stellenanteil von 50 % in Aussicht gestellt. Der Vorsitz im Presbyterium wird ab 01.08.2019 durch einen vom Superintendenten beauftragten Pfarrer aus dem Kirchenkreis wahrgenommen. Wir nehmen wahr, dass Superintendent Schlien die Gemeinde konstruktiv und solidarisch begleitet, und sind deswegen zuversichtlich, dass eine Lösung für die Pfarrstelle gefunden werden kann.

Reinhard Witt

Auszug aus Unterwegs Nr. 71, Juli 2019

Pfarrdienst in der KG Telgte in unserer Gemeinde, und ebenso wie Pfr. Dr. Franzenburg und Pfr. Dr. Peters, beide als Pfarrer im Entsendungsdienst, im Hinblick auf die Tätigkeit in der Gemeindeleitung / im Presbyterium in beratender Funktion,

also ohne Stimmrecht, tätig.

Neben der Aufgabe, die Pfarrer in ihren Diensten im Bereich der Seelsorge und Verkündigung zu unterstützen und der Verantwortlichkeit für alle personellen, finanziellen und baulichen Angelegenheiten der Gemeinde, ist es Aufgabe des Presbyteriums, eine lebhaftere Gemeindegliederarbeit zu fördern, soziale Strukturen auch außerhalb der eigenen Gemeinde im Blick zu haben, sowie Grundsätze zur Gemeindegliederarbeit zu erörtern und zu beschließen.

Das ist eine Mammutaufgabe für ehrenamtlich Mitarbeitende. Dennoch, es gelang zunächst ganz gut. Allerdings, mit Beginn der Corona-Pandemie im März 2020 wurde „Selbstverständliches“ fast „Unausführbares“. Gottesdienste, Gemeindegliederarbeit, Seelsorge – auf den ersten Blick also sämtliche Kontakte, entfielen. Neue Wege mussten gefunden werden.

Wir haben ausprobiert, begonnen, Manches wieder verworfen – aber Vieles gelang und hat sich im Laufe der Zeit auch als eine gute Alternative herausgestellt. Die Gruppenarbeit wurde, wo es möglich war, neu, häufig digital, organisiert. Es war zwar kein „physischer Kontakt“, aber man sah sich, wusste von den

Anderen und blieb in Kontakt. Seelsorgegespräche mit den Pfarrern, aber auch der Austausch der Gemeindeglieder untereinander wurden organisiert, Andachten in Papierform verteilt und zusätzlich in Form von Hörandachten über die Homepage veröffentlicht. Die Zions HelpLine – ein Netzwerk für kleine Hilfen – wurde ins Leben gerufen. In Zeiten niedriger Inzidenzwerte wurden zulässige Rahmen für die Durchführung von Gottesdiensten geschaffen, Hygiene- und Schutzkonzepte mussten erstellt und die Umsetzung beaufsichtigt werden. Die Konfirmationen wurden in Kleingruppen in vielen Gottesdiensten, das Erntedankfest unter freiem Himmel gefeiert. Trotz aller Ge- und Verbote, die die Pandemie mit sich brachte, wirkten Viele mit vielen guten Ideen, sei es musikalisch, organisatorisch oder inhaltlich in den Gottesdiensten, in den Angeboten zum Innehalten in der Vorweihnachtszeit oder in der Offenen Kirche, mit. Es war sicherlich ein „eingeschränktes“ Gemeindeleben – an vielen Stellen wurde aber auch Neues geschaffen.

Mit der erneuten Verschärfung der Corona-Pandemie zur Osterzeit wuchsen die zusätzlich an das Presbyterium gestellten Herausforderungen. Nicht nur die enorm

hohe Dynamik und die immer undurchsichtiger werdenden gesetzlichen Regelungen trugen dazu bei, sondern auch die Erwartungen einzelner Gemeindeglieder und der – hier und da auch laut geäußerte – Unmut. Durch die ohnehin schon bestehende unglückliche Struktur sowie der unterschiedlichen Unterstützung und Beratung der vor Ort tätigen Pfarrer verschlechterte sich leider auch die Zusammenarbeit innerhalb dieses Gemeindegremiums. Die Vorsitzende Petra Schnell kündigte Anfang April ihren Rücktritt an. Auch die stellvertretende Vorsitzende Regina Schneiderei sah sich nicht in der Lage, diese Aufgabe zu übernehmen, so dass beide von ihrer Aufgabe, dem Vorsitz des Presbyteriums, am 17.05.2021 zurücktraten.

In Gesprächen mit dem Superintendenten Holger Erdmann konnte zumindest dem Rücktritt des gesamten Presbyteriums entgegen gewirkt werden. Pfr. Sacha Sommershof wurde mit der Leitung des Presbyteriums beauftragt. Diese dadurch entstandene erkennbare Struktur ist für die Verantwortlichkeit und die Zusammenarbeit innerhalb des Leitungsgremiums und auch für die Gemeindegliederarbeit eine sicherlich gute und gewinnbringende Lösung. Das tatsächliche

Strukturproblem durch die, zwischenzeitlich zwar zur Besetzung freigegebene aber faktisch kaum zu besetzende 50% Pfarrstelle unserer Gemeinde, ist dadurch nicht gelöst und wird sich vermutlich durch den zu erwartenden Wandel aufgrund zukünftiger demografischer und finanzieller Entwicklungen für alle Gemeinden im Kirchenkreis Münster weiter verschärfen. Welche Entwicklungen dazu in den nächsten Jahren zu erwarten sind, lesen Sie in dem nachfolgenden Artikel.

Was wird? – Ein Ausblick



(SOM) Nicht High Noon, auch noch nicht fünf vor zwölf, aber „10vor12“, so beschreibt der Strukturausschuss der Synode des Kirchenkreises Münster die Lage, in der wir uns als Kirchenkreis und als Kirchengemeinden befinden. In einem Strukturpapier, das der Sommersynode 2020 vorgestellt wurde, entwirft der Ausschuss das Bild kirchlichen Lebens in Münster und dem Münsterland, das viele Veränderungen, manche Zumutung, aber auch einige Chancen beinhaltet.

Die objektiven Entwicklungen sind dabei der Ausgangspunkt.

1) In der sogenannten „Projektion 2060“ rechnet die EKD mit einem Mitgliederrückgang in den nächsten 40 Jahren um die Hälfte. Dies würde für die Kirchengemeinde Handorf bedeuten, dass in ihr noch etwa 1.200 Gemeindeglieder leben werden. Dieser Rückgang ist laut dieser Projektion etwa zur Hälfte durch die Demografie in unserem Land bedingt, zur anderen durch hausgemachte Gründe, die zu Austritten oder erst gar nicht zu Taufen führen.

2) Die Kosten für Gehälter und Gebäude steigen in den nächsten

Jahren weiter an. Eine Kirchengemeinde, wie die in Handorf, die jetzt schon einen sehr überschaubaren Gebäudebestand hat, kann an dieser Stelle durch Verkauf oder Verpachtung kaum zu Einsparungen gelangen. Die Nutzung der bestehenden Gebäude auch durch Vermietung oder Kooperationen mit anderen Partnern vor Ort kann zumindest auf der Einnahmeseite zu Entlastungen führen. Steigenden Ausgaben stehen sinkende Kirchensteuereinnahmen gegenüber. Das hat besonders Auswirkungen auf den Umfang von haupt- und nebenamtlich Tätigen, wobei

das Pfarrgehalt den größten Teil ausmacht. Wie die Arbeit in einer Gemeinde, die eher mehr wird, auf weniger Schulter verteilt werden kann, die nicht nur Ehrenamtlichen gehören, ist eine der größten Fragen.

3) Es gibt immer weniger Menschen, die in kirchlichen Berufen arbeiten. Bei der Kirchenmusik ist uns das in den letzten Monaten sicher schon aufgefallen, Menschen zu finden, die diesen Dienst übernehmen ist schwierig. Auch beim PfarrerInnenwachstum ist in den nächsten Jahren damit zu rechnen, dass er nicht in dem Maße nachkommt, wie Pfarrerinnen und Pfarrer in den Ruhestand gehen.

4) Das, was auf kirchenkreislicher im letzten Jahr angedacht wurde, hat nun auch schon in ersten Schritten seine Entsprechung auf landeskirchlicher Ebene gefunden. So hat die Synode der EKvW vor ein paar Wochen beschlossen, dass es eine neue Berechnung für die Einrichtung von Pfarrstellen geben soll, die an folgende Gemeindegliederzahlen gebunden sind: bis Ende 2025: 1 Pfarrstelle / 3.000 Gemeindeglieder; bis Ende 2030: 1 Pfarrstelle / 4.000 Gemeindeglieder; bis Ende 2035: 1 Pfarrstelle / 5.000 Gemeindeglieder.

Vor Erreichen der nächsten Stufe sollen die Zahlen jeweils noch einmal überprüft werden. Aufgefangen werden soll dieser Wechsel im Verhältnis Pfarrstelle / Gemeindeglieder durch sogenannte „Interprofessionelle Teams“, in den PfarrerInnen mit GemeindepädagogInnen und / oder KirchenmusikerInnen und / oder GemeindegliederInnen als Team auf Augenhöhe arbeiten sollen.

Um all diesen Entwicklungen Rechnung zu tragen, schlägt der Strukturausschuss des Kirchenkreises vor, so etwas wie „pastorale Räume“ einzurichten, um mit größeren Einheiten handlungsfähig zu bleiben. Ob die Kirchengemeinden dem folgen, soll auf der Sommersynode des Kirchenkreises 2022 entschieden werden. Es ist ein Systemwechsel, was hier geplant wird. Dass ein Pfarrer vor Ort für eine Gemeinde da sein kann, wird es in Zukunft nicht mehr geben. Stattdessen sollen sich alle Pfarrerinnen

und Pfarrer, aber auch andere Haupt- und Nebenamtliche in einem pastoralen Raum für alles verantwortlich fühlen, auch wenn es weiterhin feste AnsprechpartnerInnen geben soll.

Für eine kleine Kirchengemeinde wie Handorf zeigt sich bereits, welche Einschnitte eigentlich jetzt schon nötig wären. Der wichtigste Schritt muss dabei direkt am Anfang gegangen werden: Wir als Kirchengemeinde müssen umdenken, indem wir uns von Althergebrachtem trennen, Neues ausprobieren und über den Tellerrand der eigenen Gemeindegrenzen hinausblicken. Wie das aussehen kann, beschreibt der folgende Artikel.

Was nun? –

Mitmachen.

Mut machen.

Mit gestalten.

Die in den vorausgegangenen Artikel beschriebenen Rück- und Ausblicke zeigen, dass es alles andere als ein ruhiges Fahrwasser ist, in dem sich die Gemeinde und der Kirchenkreis befindet. Aufgrund der durch die Pandemie fehlenden Möglichkeit, die „Gemeinde zu versammeln“ – also eine turnusmäßige Informationsveranstaltung mit Gelegenheit zur Aussprache zu geben, wollen wir diesen Gemeindebrief nutzen, Sie mitzunehmen.

Natürlich, um zu informieren und Sie auf dem Laufenden zu halten – aber auch,

um Sie einzuladen, Kirche der Zukunft

und christliches Leben vor Ort zu gestalten.

Neues wachsen lassen! –

Klimafasten und die Folgen

(PS) Zu Beginn der Fastenzeit im Winter 2020 trafen wir uns zum ersten Mal. Eine kleine aber feine, sehr generationsübergreifende Gruppe, die in Verbundenheit miteinander fasten wollte, besonders um dabei Gottes Schöpfung in den Blick zu rücken. Aber der Beginn der Pandemie hatte uns „kalt erwischt“ – auf einmal, keine Kontakte mehr. Das war für Viele „Verzicht“ genug, das Klimafasten musste warten.

Dennoch, weder die Idee, noch die Gruppe gingen verloren. Kurz vor Beginn der Fastenzeit 2021 regten wir uns wieder, merkten, dass wir zu unserer Gruppe und zu diesem Thema den Faden nicht verlieren durften. Wir bereiteten es besser vor – jung und alt waren dabei, dieses Mal digital! Jeder fastete für sich allein – aber unsere Erfahrungen, unsere Erfolge, unsere Ideen, aber auch die Enttäuschungen über sich und andere(s), teilten wir im Gespräch und im Gebet miteinander. Und es wirkte: Passend zum The-

ma der letzten Fastenwoche „Neues wachsen lassen“ planten wir gemeinsam „irgendwas“ im Gemeindegarten. Wir wussten es selbst noch nicht genau – aber dann kam sowieso der harte Lockdown kurz vor Ostern und beendete unsere Fastenzeit erneut fast „sang- und klanglos“...

Im Abendgottesdienst Ende Juni, den wir gemeinsam gestalteten, nahmen wir den Faden wieder auf, erzählten der Gemeinde von uns und von unseren Gedanken:

„Denn heute wollen wir gemeinsam mit Euch und Ihnen die letzte Fastenwoche beginnen und Neues wachsen lassen! Vielleicht werden es irgendwann hier um uns herum Blumen, Pflanzen oder Bäume sein, ... vielleicht werden wir aber auch als Gemeinde ganz andere Ideen finden, um Neues wachsen zu lassen!“

(SOM) Liebe Gemeinde, „Neues wachsen lassen“, das war der Satz, der über dem Ende der Klimafastenzzeit stand. Ein schönes Motto, wie ich finde, und auf ganz unterschiedliche Bereiche anwendbar. Dieser Gottesdienst, z.B. am Freitagabend ist etwas Neues und ich würde mich freuen, er würde noch ein bisschen wachsen. Der ein oder die andere hat vielleicht in der Coronazeit ein wenig nachgedacht, was es in seinem oder ihrem Leben Neues geben könnte und lässt das jetzt wachsen. Und was die Klimafastengruppe der Gemeinde angeht, auch hier steht der ein oder andere Gedanke im Raum, der noch wachsen kann.

Nun ist es mit „Wachsenlassen“ ja so eine Sache. Schauen wir in die Natur, für das eigentliche Wachsen von Blumen und Gräsern und Bäumen können wir nichts tun. Trotzdem liegt es in unserer Hand, ob etwas wächst oder nicht. Oder ob wir dem

„Wachsenlassen“ sogar im Weg stehen.

An den verschiedenen Bereichen, die ich gerade schon angedeutet habe, kann man das gedanklich mal ausprobieren. Ich z.B. hatte immer schon den Gedanken, mal Gitarre zu lernen und hatte in den vielen Lockdowns durchaus mal die Zeit, damit zu beginnen. Ich vermute, weil ich einigermaßenes Talent für Musik geschenkt bekommen habe, dass dieses Neue wahrscheinlich schon ein bisschen gewachsen wäre. Aber ich habe nicht begonnen, und so kann ich immer noch nicht von gewachsener Gitarrenkunst berichten.

Oder das Beispiel Gemeinde: Wo habt Ihr, haben Sie den Eindruck, dass etwas Neues wächst. Und wenn es diesen Eindruck nicht gibt, woran könnte das liegen? Kleiner Tipp: nicht unbedingt immer an den anderen.



Der Apostel Paulus gibt uns einen Gedanken mit, der bei uns wachsen kann (2. Kor 9): 8) Gott aber hat die Macht euch jede Gabe im Überfluss zu schenken. So habt ihr in jeder Hinsicht und zu jeder Zeit alles, was ihr zum Leben braucht. Und ihr habt immer noch mehr als genug, anderen reichlich Gutes zu tun.

Wir haben alles, was wir zum Leben brauchen – wir müssten es nur nutzen, für uns, für andere und vor allem mit Sorgfalt. Dass wir alles haben, was wir zum Leben brauchen, das hat sich in der Zeit des Klimafastens gezeigt. Dass wir sogar mehr als genug haben und ein Schritt dazu, etwas Neues wachsen zu lassen in den ganz einfachen Dingen liegt, die, vor lauter Überfluss auf der einen oder Stumpfheit auf der anderen drohen unterzugehen, hat sich eben so gezeigt.

Ob ich nun Gitarre lerne oder nicht, ist ganz egal; ob in dieser Gemeinde Neues wächst und wer dazu beiträgt, etwas auszusäen, das ist schon eher eine entscheidende Frage; ob wir zulassen, dass etwas Neues wächst, wenn es um unsere Welt geht, ist lebensentscheidend, für jede nachfolgende Generation mehr.

Das klingt dramatisch, ist es auch, aber zwei Umstände geben mir und hoffentlich auch Euch und Ihnen Grund zur Hoffnung: und das steht in diesem Vers des Apostel Paulus:

10) Gott gibt den Samen zum Säen und das Brot zum Essen. So wird er auch euch den Samen geben und eure Saat aufgehen lassen. Euer gerechtes Handeln lässt er Ertrag bringen.

Wir haben alle Möglichkeiten, dass diese Saat aufgeht, eine gerechte Welt zu schaffen, in der auch noch die nächsten Generationen leben können. Es liegt an uns, das zu nutzen und auch zu tun. Und das andere: Wir sind nicht alleine mit diesem Vorhaben, sondern wissen und glauben einen Gott an unserer Seite, der uns diese Möglichkeiten gibt und, wenn wir sie denn ausstreuen, die Saat aufgehen und Neues wachsen lässt. Denn Gott hat die Welt so erschaffen, dass sie gut war und er ist an unserer Seite, dass sie wieder gut wird. Mit ganz kleinen Schritten, aber auch nicht unter unseren Möglichkeiten. Amen.

Grußwort aus St. Petronilla

von Hans-Dieter Sauer



Liebe Freundinnen und Freunde in Zion, ja, es ist im Moment für uns eine anstrengende Zeit. Vieles hat uns durchgeschüttelt. Vor allem die katholische Großwetterlage bereitet Verdruss. Menschen treten aus der Kirche aus, weil ihnen im Bistum Köln der Umgang mit dem Missbrauchsskandal missfällt, oder sich das Segensverbot für gleichgeschlechtliche Liebespaare nicht mit der von Gott allen Menschen zugesprochenen Würde vereinbaren lässt. Und aus dem Hintergrund drängen die Frauenfrage und das Amtsverständnis nach vorne.

Für beide Kirchen tat die Coronapandemie ein Übriges: Menschen entfremden sich von ihrer religiösen und spirituellen Praxis. Ebenfalls ein gemeinsames Problem ist, dass finanzielle Ressourcen wegbrechen. Quo vadis? Evangelische und katholische Kirche?

Da finde ich es beruhigend, dass wir uns auch hier in unseren Kirchengemeinden aufeinander verlassen können – dass die langjährige ökumenische Zusammenarbeit ein festes Fundament ist, so dass wir nicht vom ersten Sturm (Matthäus Kap. 7, 24-27) weggerissen werden.

Wir haben mal vor einiger Zeit 28 ökumenische Projekte aufgezählt! Vom Buß- und Bettag über Kinderbibeltage bis hin zum Sozialbüro.

Doch es wird in Zukunft mehr denn je nötig sein, uns in geschwisterlicher Verbundenheit gegenseitig zu stützen, zu stärken und zu stimulieren. Handorf, Sudmühle, Mariendorf und Gelmer werden Orte christlichen Lebens

bleiben, ohne Frage. Doch wie bei der Ankunft im „Gelobten Land“ (Exodus) sind wir zur Zeit wie die Kundschafterinnen und Kundschafter, die neue Wege suchen, neue Aufbrüche wagen, und manches vom bisherigen Gepäck liegen lassen müssen.

Ihnen und Euch eine gute Zeit und Gottes Segen

Diakoniesammlung

Die zurückliegende Zeit hat uns vor große Herausforderungen gestellt – mehr denn je wurde uns gezeigt, wie wichtig es ist, für unsere Nächsten da zu sein. Durch die Kontaktbeschränkungen (und -verbote) hatten es einmal mehr vor allem diejenigen schwer, die ohnehin schon zu den Benachteiligten zählen. Die Diakonie ist trotz der schwierigen Lage für ihre Nächsten da und auf Ihre Unterstützung angewiesen. Bitte spenden Sie.



EV. Kirchengemeinde Handorf
IBAN DE68 3506 0190 0000 4040 47
Aktion Diakonie 2230

Miteinander und nicht allein in Handorf



Von der Arbeit einer Quartiersmanagerin

Die Diakonie Münster hat für das Seniorenzentrum Handorfer Hof die Quartiersmanagerin Frau Hovestadt eingestellt. Die Besetzung dieser Stelle wurde ermöglicht durch das Landesministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales im Rahmen des Projektes „Miteinander und nicht alleine“.

Ziele

Die Aufgabe des Quartiersmanagements umfasst neben der Etablierung nachbarschaftlicher Kooperationen zwischen den bereits bestehenden Einrichtungen und Vereinen in Handorf, sowohl die systematische Kontaktaufnahme zu Menschen, die außerhalb stationärer Einrichtungen leben, als auch die Entwicklung neuer und bereits vorhandener Teilhabeangebote in den Quartieren.

Darüber hinaus soll die Pflegeeinrichtung Handorfer Hof zu einem wichtigen Kompetenzzentrum vor Ort werden, indem Unterstützungsstrukturen sowie Beratungs- und

Informationsangebote im Umfeld geschaffen werden.

Um diesen Aufgabenbereichen gerecht zu werden ist es von zentraler Bedeutung in einen generationsübergreifenden Dialog mit den Menschen zutreten um gemeinsame Perspektiven für ein Miteinander zu entwickeln und den Blick für ältere Menschen zu sensibilisieren.

Es gilt kreative Ideen zu entwickeln um neue Formen, Wege und Möglichkeiten der Begegnungen zu schaffen. Auf diesem Weg möchte sich auch die Zionsgemeinde machen. Diese befindet sich der-

zeit in einem Prozess der strukturellen Umwandlung. Räume werden neu gedacht und es besteht die Bereitschaft, diese auch für Veranstaltungen den in Handorf lebenden Menschen zur Verfügung zu stellen und damit zu einem Zentrum der Begegnung und des generationsübergreifenden und multikulturellen Miteinanders zu werden. Aktuell werden von Frau Hovestadt in enger Zusammenarbeit mit der

Zionsgemeinde und der Gemeinde St. Petronilla verschiedene Projekte initiiert (und weitere sind in Vorbereitung!), die das soziale Miteinander im Stadtteil stärken können.

Es wird an weiteren Projekten in Zusammenarbeit mit professionellen Trägern aus dem kulturellen und sozialen Bereich gearbeitet.

Digital mobil in Handorf -Tablet Kurs für Senior*innen-

Schulung von digitalen Ehrenamtslotsen:

- 1x online Schulung von 8-10 Ehrenamtslotsen über den Verein Bürgernetz e.V.
- Zeitraum: 8 Wochen 1x Woche für ca. 1-1/2 Std.
- Ort: Bei den Teilnehmern/innen zuhause
- Uhrzeit: Sprechen Ehrenamtslotsen und Teilnehmer/innen selbständig ab
- Ehrenamtslotsen:
 - o Beratung und Austausch der Ehrenamtslotsen während der Schulung durch den Verein Bürgernetz e.V.
 - o Kostenloser Corona-Schnelltest im Handorfer Hof
 - o erhalten Zertifikat nach Durchführung der Schulung
- Abschluss: nach Möglichkeit in Präsenz im Handorfer Hof

Kursteilnehmer/innen:

- Erhalten für den Zeitraum von 8 Wochen ein Tablet mit einer Internet-Flatrate-Karte
 - o Kosten: 20 Euro für die Flatrate-Karte
- Tablets können während der gesamten Kursdauer durch die Teilnehmer/innen genutzt werden
- Schulung und Beratung erfolgt nach Terminansprache über die Ehrenamtslotsen bei den Teilnehmern/innen zuhause

(Auszug aus dem Entwurf des Entwicklungskonzeptes für die Stadtteile Handorf, Sudmühle, Gelmer, Mariendorf www.stadt-muenster.de/stadtplanung/stadtteile/stadtteilentwicklungskonzept-handorf-gelmer.html)

All diese Angebote sind nur durch die Mitarbeit der Menschen vor Ort möglich! Wenn Sie Lust haben, mehr über das Quartiersmanagement zu erfahren oder in einem der Projekte mitzuarbeiten und die ehrenamtlichen Angebote zu unterstützen, wenden Sie sich gerne an die Mitglieder des Arbeitskreises „Miteinander und nicht allein“



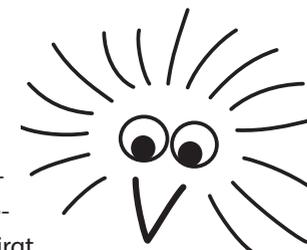
Saskia Hovestadt, Quartiersmanagerin
 Hans-Dieter Sauer, Pastoralrefent der Kirchengemeinde St. Petronilla
 Petra Schnell, Mitglied des Presbyteriums der Ev. Kirchengemeinde Handorf

UND: Nutzen Sie diese Angebote –

fühlen Sie sich herzlich eingeladen, teilzuhaben!

Gustavs Speed-dating – 7 rabenstarke Fragen an...

Saskia Hovestadt



Wer bist Du und was machst Du in der Gemeinde?

Hallo, mein Name ist Saskia Hovestadt und ich arbeite seit Januar als Quartiersmanagerin in Handorf. Jetzt werdet ihr euch bestimmt Fragen, was sich hinter diesem schwierigen Begriff verbirgt. Die Aufgabe des Quartiersmanagements in Handorf besteht darin, dafür zu sorgen, dass die alten Menschen sich nicht so alleine und einsam fühlen. Dafür arbeite ich mit den in Handorf lebenden Menschen eng zusammen. Gemeinsam schauen wir, was die älteren Menschen in Handorf brauchen. So werden z.B. Tablet-Kurse oder aber auch Plauderbänkchen für die älteren Menschen in Handorf angeboten. Wenn ihr eine Idee habt wie wir Jung und Alt zusammen bringen können dürft ihr gerne mitmachen. Ruft mich einfach an.

Für welches Essen und für welches Getränk sperrst Du sofort den Schnabel auf?

Besonders gerne grille ich. Dabei kommt bei mir aber kein Fleisch auf den Grill, sondern Tofu. Ohne Kaffee geht bei mir garnichts. Morgens ein Kännchen und Nachmittags sind bei mir ein Muss.

Was machst du in deiner Freizeit am allerliebsten? (Und wie?)

Mit meine lieben Familie gehe ich besonders gerne wandern. Über Stock und Stein sind wir mit viel Freude bei Wind und Wetter im Teutoburger Wald unterwegs. Wenn ich einmal ein bisschen mehr Zeit zur Verfügung stehen habe fahre ich am allerliebsten mit meiner Familie mit dem Wohnmobil in den Urlaub. Das Besondere daran ist immer, dass wir nie im Voraus einen Campingplatz buchen, sondern der Sonne immer hinterherfahren. Dabei erlebt man so manches Abenteuer.

Du und ich auf einer einsamen Insel, ich bringe eine Hängematte, eine Sonnenbrille und einen Ball mit. Welche drei Dinge nimmst Du mit ?

Ich bringe eine gemütliche Strandmatte, ein tollen historischen Roman und natürlich Sonnencreme mit.

Bei welchen drei Liedern schlägst Du vor Freude mit den Flügeln und kräbst laut mit?

Mhmm, da gibt es so viele. Ich glaube diese Frage kann ich garnicht so gut beantworten. Je nach Stimmung und Situation ändert sich bei mir auch der Musikgeschmack. Von Heavy Metal bis Rock, von Pop bis Klassik ist bei mir alles vertreten.

Abgesehen von kleinen blauen, blitzgescheiten Raben, was ist dein Lieblingstier?

Natürlich bist du mein lieber, blauer Rabe mir sehr wichtig, aber da gibt es noch jemanden der mich besonders fasziniert. Er ist gaaanz groß, hat riesige Füße, große Ohren und einen langen Rüssel. Richtig geraten ein Elefant.

Und jetzt das ultimative Foto! Danke!!!

Booh, da kriegst Du ja den Schnabel nicht zu, so viele tolle Informationen von meiner Freundin Saskia. Rabenstark! Freunde des gepflegten Gefieders, da seht ihr mal, wie wichtig meine Raben-Reportertätigkeit in der Gemeinde ist... Also bis zum nächsten Mal, rabenstarke Grüße, Euer Gustav

(Ines von Staden)

Wo wolltest du immer schon mal hinflattern? Und warum?

Ich wollte schon immer einmal eine Weltreise machen. Mich interessieren die vielen unterschiedlichen Menschen, Kulturen und Lebensweisen.



Gemeindeleben Reboot – *der Versuch eines Wiederbeginns*

Gerade erst haben die Sommerferien begonnen. Wenn Sie diesen Gemeindebrief in Ihren Händen halten, haben wir vermutlich das Ende der Ferien schon fast erreicht. Dennoch, im Moment schauen wir voller Hoffnung auf diesen Sommer. Wir hoffen, dass die Maßnahmen, die Pandemie immer weiter einzudämmen, greifen und wir zumindest ein Stück dahin zurückkehren können, wo ein Miteinander auch in einem größeren Rahmen möglich ist.

Ein Reboot? Bei einigen sehen wir schon die Fragezeichen in den Augen. Ein Tipp: Lesen Sie es „in englisch“ und schauen Sie, was das Internet zur Aufklärung beitragen kann: „Unter einem Neustart (auch englisch Reboot oder Restart genannt) eines Rechnersystems (Computer) versteht man das erneute Hochfahren (Booten) des Rechners, wenn dieser bereits eingeschaltet ist. Ein Neustart wird auch Warmstart genannt.“

Genau das wollen wir: Das „eingeschaltete“ Gemeindeleben wieder hochfahren! Ob das am Ende der Sommerferien (noch – es ist Anfang Juli, die derzeitigen Inzidenzwerte liegen zwischen 2,5 und 3) möglich ist, wir wissen es nicht! Trotzdem: wir hoffen und planen!

Am 22. August 2021 laden wir um 11 Uhr zum Gottesdienst in die Zionskirche und anschließend zum Beisammensein in und um das Gemeindehaus herzlich ein. Es wird Zeit und reichlich Raum geben, um zu entdecken, zu spielen, zu essen, zu trinken – beieinander zu sein. Das „Programm“ richtet sich in dieser Zeit eher an Familien mit Kindern, Großeltern – aber natürlich ist jede / jeder herzlich eingeladen, dabei zu sein! Etwa später, gegen 17 Uhr, laden wir all die ein, die sich dem o. g. Programm nicht unbedingt zugehörig fühlen. Das Programm für diesen

Abend ist eher „gesellig“. Wieder wird es reichlich Raum geben, vielleicht etwas bei dem man zuhören oder zusehen kann und vor allem Zeit für Austausch bei Essen und Getränken. Beenden wollen wir den Abend mit einer Abendandacht gegen 20 Uhr.

Aktuelle Hinweise zum Fest „Gemeindeleben Reboot“ entnehmen Sie bitte den Aushängen in den Schaukästen und unserer Homepage: www.zionskirche.com

Neues Angebot – Abendgottesdienst

Manchmal werden neue Dinge aus der Not heraus geboren zu einem festen Bestandteil. So soll es auch beim Abendgottesdienst werden. Schon vor der Coronazeit gab es den Wunsch nach einem Gottesdienst in anderer Form und zu einer anderen Zeit, als am Sonntag Morgen. Dreimal haben wir es vor den Ferien schon ausprobiert und, wenn das Presbyterium eine Fortsetzung beschließt, soll es weitergehen. Der Abendgottesdienst am Freitagabend richtet sich an alle Gemeindeglieder, ob jung oder alt, gottesdiensterfahren oder nicht, die neugierig auf vielfältige Formen, Musik und Themen im Gottesdienst sind. Es ist auch ein Gottesdienst, bei dessen Gestaltung die Gruppen unserer Gemeinde oder andere Interessierte mitwirken können und sollen. Wenn Sie Lust haben, mitzumachen, melden Sie sich bei Pfarrer Sommershof. Gestalten und feiern Sie mit!

Erweitertes Angebot - Gottesdienst „Mitten im Leben“

Am 1. + 3. Dienstag im Monat laden wir um 15 Uhr zum Gottesdienst in die Zionskirche ein. Bitte beachten Sie, dass dieses Angebot mit Wiederaufnahme der Zusammenkunft des Kreises Treffpunkt 60± nicht fortgeführt wird.

Krabbelgottesdienst und Kinderkirche

Auch ein Wiederbeginn des „Krabbelgottesdienstes“ und der „Kinderkirche“ sind in Planung. Aktuelles entnehmen Sie gerne den Aushängen in

unseren Schaukästen oder unserer Homepage: www.zionskirche.com

Aber auch unsere Gruppen und Kreise der Gemeinde laden herzlich ein, am Gemeindeleben teilzuhaben oder auch das Gemeindeleben mitzugestalten!

Treffpunkt 60±

Treffpunkt 60± jeden 1. und 3. Dienstag um 15 Uhr im Gemeindehaus

Mittwochs-Frauenkreis

Ansprechpartnerin Gisela Notthoff, 0251 329125

Besuchsdienstkreis

Ansprechpartnerin Uschi Märtens, 0251 328629

Zions HelpLine, unser Netzwerk für kleine Hilfen

Erreichbar unter: 01512 0740386

Ansprechpartnerin Regina Schneiderei

Die Klima(fasten)gruppe

Ansprechpartner Pfr. Sommershof

Ein Männerkreis

bedarf eines „Set up“, wenn Sie dabei sein wollen, melden Sie sich gerne im Gemeindebüro oder per E-Mail an: presbyterium@zionskirche.com

...

– hier können Sie und „Ihre Gemeindegruppe“ stehen!

Kirchenmusik:

Ein Abschied – ein neues Konzept



(BS) Im Gottesdienst am 28. Februar unter der Leitung von Pfarrer Sacha Sommershof haben wir unsere Kirchenmusikerin Susanne Schellong entpflichtet und in den Ruhestand verabschiedet. Auch wenn Corona einige Beschränkungen verursachte, war es möglich, dass Familie, Weggefährten, Chormitglieder und Vertreter der Gemeinde Susanne Schellong durch diesen besonderen Gottesdienst begleiteten. Den musikalischen Rahmen gestaltete sie ein letztes Mal selbst, unter Mitwirkung ihres Mannes Matthias, Sylvia Holzappel und Constanze Klein.

Im Namen des Presbyteriums überbrachte Beatrice Stricker den herzlichen Dank der Gemeinde für Susanne Schellongs musikalisches Wirken der letzten Jahre und ließ einige Highlights und persönliche Erfahrungen Revue passieren. Den Dankesworten des Impulsechores, die Uschi Märtens überbrach-

te, war abzuspüren, welche Verbundenheit Susanne Schellong dort über die Jahre geschaffen hatte und wie dort eben nicht nur die Musik, sondern auch die Beziehungen untereinander von großer Bedeutung waren. Diese Dynamik und Lebendigkeit der Chorgemeinschaft wurden auch mit den Worten von Constanze Klein erlebbar und riefen einiges Schmunzeln und Lachen bei den Zuhörern hervor.

Den Impulse Chor selbst zu hören, musste coronabedingt offenbleiben – das Abschlusskonzert ist schon geplant und der Termin wird rechtzeitig auf der Homepage und auf anderen Wegen bekannt gemacht.

Susanne Schellong wünschen wir von Herzen alles Gute und Gottes Segen für ihren neuen Lebensabschnitt, der vielleicht in ruhigerem Tempo verlaufen mag, doch sicher weiter von viel Musik gefüllt sein wird!

Und wie geht es weiter mit der Kirchenmusik in Zion?

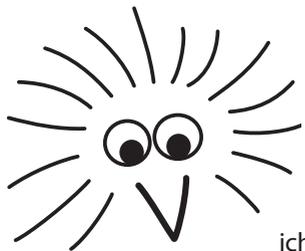
Zukünftig wird eine Chorarbeit über den Gemeindehaushalt nicht mehr finanzierbar sein. Hier werden wir zukünftig einige Gottesdienste mit Projektchören gestalten und vielleicht auch auf die Unterstützung von Chören zurückgreifen, die in unseren Gemeinderäumen ihre Heimat haben oder noch finden.

Unsere sonntäglichen Gottesdienste werden seit einem halben Jahr etwa zur Hälfte von Birgitt Schluck an der Orgel begleitet. Unsere ursprüngliche Idee, ergänzend einen Pool von Ehrenamtlichen zur musikalischen Gestaltung der Gottesdienste aufzubauen, mussten wir coronabedingt hintenanstellen.

Und auch, wenn es uns gelingen sollte, die noch offene zweite Hälfte der Orgelstelle zu besetzen, werden wir zukünftig Unterstützung aus der Gemeinde brauchen. Nicht nur, um neue Angebote wie den Abendgottesdienst musikalisch mit zu gestalten, sondern auch, um musikalisch neue Impulse zu setzen und Menschen damit abzuholen.

Wir brauchen also Unterstützung und freuen uns, wenn es uns gelingt, Menschen in der Gemeinde zu aktivieren und die Musik in Zion verlässlich und vielfältig zu gestalten. Interessierte können sich bei Pfr. Sommershof oder Beatrice Stricker melden.

Neues von unserem Kirchenraben – Gustavs gute Laune-Tipp für den Sommer



Hallo und ein fröhliches „Krah Krah“ aus meinem Glockenturm. Booooh, was ist denn das für ein blödes Wetter da draußen? Das ist echt nix für kleine, blaue, blitzgescheite Raben. Also, entweder kaltes Schmuddelwetter und Regen...dann kann ich bei Christian auf der Schulter sitzen und Kakao schlürfen, oder Sonnenschein und warmes Wetter... dann hüpf ich nämlich auf Christians T-Shirt, setze meine Sonnenbrille auf und warte, dass er mir ein Eis spendiert.

Aber so... das ist doch nix! Da kann man richtig trübsinnig werden. Deshalb Freunde des gepflegten Gefieders habe ich mir etwas wunderbar Verrücktes ausgedacht: Wir malen mit Wolle!

**Geht nicht? Gibt `s nicht.
Also, Schnabel aufgesperrt:**

Als Erstes musst du deine Arbeitsfläche mit alter Zeitung oder so abdecken. Dann brauchst du Wollfäden und einen Farbkasten, einen Pinsel und Wasser.

Jetzt suchst du dir eine Farbe aus, in der du mit viel Wasser ganz viel Farb-Matsche machst, in die du dann einen Wollfaden mit reinrührst, damit der die Farbe gut aufnimmt (1):



Dann legst du den Faden auf ein weißes Papier (2) und suchst dir eine neue Farbe aus, mit der du das genauso machst.

(3) Jetzt legst du ein zweites Blatt Papier auf diese Fäden, drückst es an und ziehst die Fäden langsam heraus. Dabei kannst du die Fäden auch ein bisschen hin und her ziehen.

(4) Das obere Blatt kannst du jetzt entfernen und hast 2 schöne Bilder.

Diese wunderbaren Bilder, könnt ihr jetzt aufhängen und zack - ist jede trübe Stimmung verfliegen. Und ähhh,.. wenn es regnet, dann schnappt Euch einen Kakao und ein paar Kekse und wenn die Sonne scheint, dann schleckt ein großes Eis.

In beiden Fällen gilt: Hebt die Laune und tut gut – rabengut.

Und ich mach jetzt mal die Flatter, muss nämlich dringend den Christian suchen.... Ihr wisst schon...

Bis die Tage, Euer Gustav



Amtshandlungen

Taufen, Trauungen, Bestattungen

Taufen

Leonie Roos Grüter
Fee Schendel
Finja Gormanns
Ben Förster
Lina Kromm
Alexander Ogunyemie
Marco Staper

Trauungen

Monika und
Benjamin Grodde

Bestattungen

Gisela Tietz (84 J.)
Horst Todte (82 J.)
Gerhard Bartschat (77 J.)
Ilse Schultz-Zielke (95 J.)
Hans-Joachim Schramm
Uwe Bratke (86 J.)
Günter Teltz (85 J.)
Dr. Albrecht Horschke (67 J.)
Reinhold Schulenburg (83 J.)
Dorothea Brüning (73 J.)
Siegmund Hempel (83 J.)
Ruth Niemeyer (88 J.)
Klaus Scharf (88 J.)
Monika Schlotmann (67 J.)
Hannelore Haeseler (77 J.)

Konfirmationen

Julika Bilek
Finn Cornelsen
Julia Grubert
Marlin Grunwald
Lukas Hehmann
Leonie Homann
Lisa Homann
Alexander Kraft
Liane Kreker
Leonie Krülls
Lilli Lünemann
Raphael Mehnert
Leonie Meinert
Lars Nippert
Emily Panning
Jan Raddant
Leon Rietmann
Fee Schendel
Torben Schlieff
Lea Vogelsang
Ludwig von Eichel-Streiber
Michel Wenzel
Florian Zumdieck



Das Presbyterium

der Ev. Kirchengemeinde Handorf

Pfr. Sacha Sommershof

Vorsitzender des Presbyteriums
Telefon: 02532 - 391 9960, sach.sommershof@ekvw.de

Elmar Grubert

Finanzkirchmeister

Uschi Märtens

Ansprechpartnerin Seniorenarbeit

Dagmar Mense

Ansprechpartnerin Jugendarbeit und
Beauftragte Konfirmandenarbeit

Regina Schneiderei

Ansprechpartnerin Kindergruppen,
Beauftragte KiTa „Kinderbrücke“

Petra Schnell

Baukirchmeisterin, Beauftragte Gesell-
schaftliche Verantwortung / soz. Vernet-
zung

Ines von Staden

Ansprechpartnerin Jugendarbeit und Be-
auftragte Konfirmandenarbeit

Beatrice Stricker

Beauftragte Kirchenmusik, Öffentlich-
keitsarbeit

Die Mitglieder des Presbyteriums erreichen Sie unter: presbyterium@zionskirche.com

Pfr. Dr. Christian Peters

Telefon: 0251 - 40 776

Pfr. Dr. Geert Franzenburg

Telefon: 0251 - 922 668 45

International Gospel Church – *immer sonntags in der Zionskirche*



International Gospel Church e.V.
IGC Muenster

COME WORSHIP WITH US
ZIONS KIRCHE HANDORF MÜNSTER.
KIRSCHGARTEN 28A 48157 MÜNSTER.
BUS NUMBERS, 4&10 AND THE BUS-STOP IS ALSO CALLED
KIRSCHGARTEN. YOU HAVE TO GO BACKWARD ABOUT 20
METERS, THEN YOU WILL SEE THE STREET.

Time of Worship
1:00 PM Every Sunday

For more details and enquiries contact

Pastor Emmanuel Okoeguale +4915758215589	Dcn Dayo Ogunyemi +491737535961
--	---

www.intgospelchurch.org, follow us on Facebook and Instangram



Evangelische
Kirchengemeinde
Handorf



Zionskirche



Gemeindehaus
Gemeindebüro